

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **265 (1986)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

richs und der beiden ihn begleitenden Junker (zwei Knaben im Schulalter) lassen sich die Rhoden etwas kosten. In den weniger bemittelten Rhoden sind denn auch diese Anschaffungen oder Ersetzungen erst durch grosszügige Gönnerbeiträge möglich geworden. Seit Jahrhunderten werden die Rhodsfahnen an den Fronleichnamsprozessionen mitgetragen, und seit 1936 bilden diese Fahndelelegationen auch einen farbigen Bestandteil im Aufzug der Behörden zur Landsgemeinde. Nicht von ungefähr verlangt es daher eine althergebrachte Regel, dass der Fähnrich «jung, von strammer Erscheinung, ledig, wehrpflichtig und gut beleumundet sein soll.»

Schlussbemerkungen

Seitdem die Rhoden jeder politischen Funktion enthoben sind, geht es an den Gemeinden recht gemütlich zu und her. Sie ist für viele «die wichtigste aller unwichtigen Zusammenkünfte». Das war nicht immer so. Fühlte sich doch der Rechnungsführer der Schlatterrhod im Anschluss an den turbulenten Landsgemeindetag von 1829 veranlasst, in sein Buch den Vers zu schreiben: «Verlass dich auf die Leute nicht, sie sind wie eine Wiege, was heute noch Hosanna spricht, ruft morgen Kruzifige.» Die Rhoden sind heute nur noch

als Korporationen mit öffentlichem Wohlfahrtszweck und eminent volkskundlicher Bedeutung zu verstehen. Und doch: Die junge Generation scheint sich wieder viel mehr für diese Sache zu interessieren als vor Jahren noch. Ist es vielleicht doch ein unterschwelliges Spüren von gemeinsamen Wurzeln, welche uns mit diesem Land Appenzell verbinden, mit seinem Volke sowie der eigenen Sippe und Familie? Wer weiss, ob nachrückende Generationen diesen eigenartigen, altüberlieferten Institutionen zu gegebener Zeit in kreativer Art und Weise neues Leben einhauchen werden, auf dass sie in dieser oder jener Art zur Freude und Erbauung der Landleute weiter existieren. Wir wagen es zu hoffen.

Grosser Dank gebührt in diesem Zusammenhang dem 1956 verstorbenen hochgeschätzten Landsmann Albert Koller, Redaktor beim Appenzeller Volksfreund und vormaligem Ratsschreiber. Er war der Verfasser jener Schrift, deren Titel auch für diese bescheidene Betrachtung gewählt wurde. Koller war der erste und einzige, welcher das Thema «Rhoden» dem Volk von Innerrhoden wieder näher brachte. Sein «Rhodsbüechli», wie es im Volk liebevoll genannt wird, ist 1981 bereits in dritter Auflage erschienen, in vielen Haushaltungen vorhanden und beim Verlag der Genossenschaftsbuchdruckerei Appenzell erhältlich.

fm futter
071 22 30 35
FRITZ MARTI AG **9001 St.Gallen**